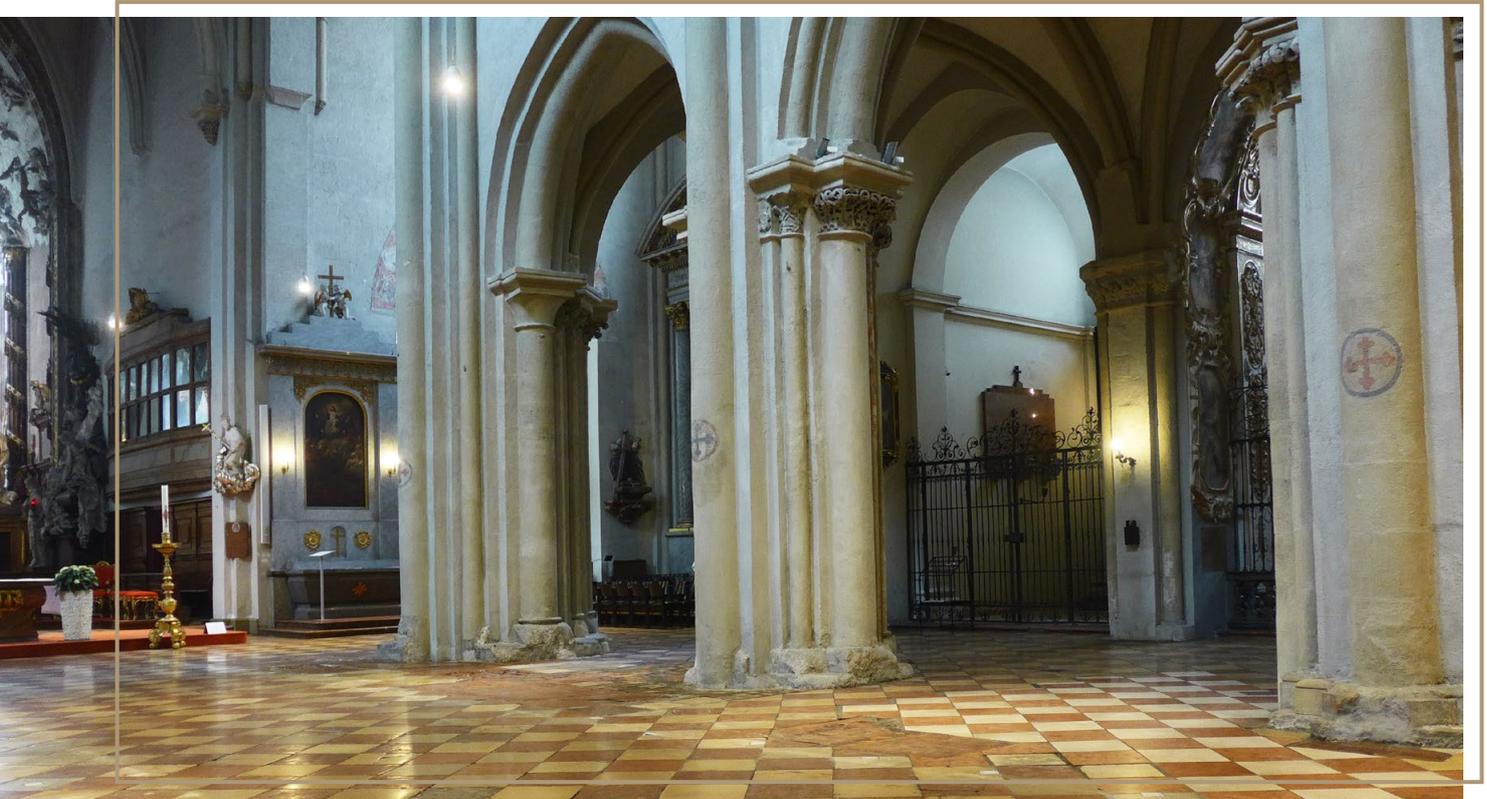


Michaeler BLÄTTER

MITTEILUNGSBLATT DER PFARRE ST. MICHAEL ■ JULI 2019



STRAHLEND SAUBER FRÜHJAHRSPUTZ IN ST. MICHAEL

»EIN BISSCHEN ZUFALL, EIN BISSCHEN ABSICHT«

Interview mit Pater Michael Sia Tesha

MODERN MIT RESPEKT VOR DER GESCHICHTE

Die Pfarre hat eine neue Website

12. SEPTEMBER: EINLADUNG

Konzert mit dem Haydn Quartett



 WORTE DES PFARRERS

Sommerliches

 von PATER ERHARD RAUCH SDS, PFARRER VON ST. MICHAEL

— Karl Heinrich Waggerl hat einmal gesagt: »Den Wert eines Menschen erkennt man zuverlässig daran, was er mit seiner Freizeit anzufangen weiß«. Den Sommer verbinden viele von uns mit Freizeit, mit Entschleunigung, manchmal auch mit der Feststellung, dass in diesen Monaten vieles stillsteht, da natürlich der einzige Fachmann, der unsere Frage beantworten könnte, soeben einen sechswöchigen Urlaub angetreten hat... Der Begriff Urlaub leitet sich vom alt- bzw. mittelhochdeutschen Wort für »erlauben« her. So fragten im Hochmittelalter Ritter ihren Lehnsherren um *urloup*, also »Urlaub«, um in eine Schlacht zu ziehen. Heute ziehen wir nicht in Schlachten, aber das Wort »Urlaubsstress« verheißt nicht immer Gutes. Eine wahre Freizeitindustrie fordert uns oft sehr aufdringlich auf, sich in ihre Hände zu begeben, um nachher richtig erholt wieder zur Arbeit gehen zu können. Vielleicht kennen Sie schon die nachfolgende Geschichte, die von einem weisen Menschen stammen muss:

Ein Börsenmakler stand in einem kleinen mexikanischen Fischerdorf am Pier und beobachtete, wie ein Fischerboot anlegte. Es hatte einige riesige Thunfische geladen. Der Makler gratulierte dem Fischer zu seinem prächtigen Fang und fragte, wie lange er dazu gebraucht hatte.

Der Fischer antwortete: »Ein paar Stunden nur. Nicht lange.«

Daraufhin fragte der Manager, warum er denn nicht länger auf See geblieben sei, um noch mehr zu fangen.

Der Fischer sagte, die Fische reichten ihm, um seine Familie die nächsten Tage zu versorgen.

Der Makler wiederum fragte: »Aber was tun Sie denn mit Ihrer vielen Freizeit und dem Rest des Tages?«

»Neue Luft für die Lungen, neue Dinge für die Augen, neue Ideen für den Geist, das sollte ein Urlaub uns immer geben.«

Der mexikanische Fischer erklärte: »Ich schlafe morgens aus, gehe ein bisschen fischen, spiele mit meinen Kindern, mache mit meiner Frau nach dem Mittagessen eine Siesta, gehe in das Dorf spazieren, trinke dort ein Gläschen Wein und musiziere mit meinen Freunden.«

Der Börsenmakler erklärte: »Ich berate Sie gerne kostenlos. Sie sollten mehr Zeit mit Fischen verbringen und von dem Erlös ein größeres Boot kaufen. Statt den Fang an einen Händler zu verkaufen, könnten Sie ihn direkt an eine Fischfabrik verkaufen und könnten reich werden. Sie könnten dann dieses kleine Fischerdorf verlassen und nach Mexico City umziehen, von wo aus Sie dann Ihr florierendes Unternehmen leiten und viel Geld verdienen.«

Der Mexikaner hatte aufmerksam und schweigend zugehört und fragte: »Und was dann, mein Herr?«
»Dann könnten Sie aufhören zu arbeiten! Sie könnten in ein kleines Fischerdorf an der Küste ziehen, morgens lange ausschlafen, ein bisschen fischen gehen, mit Ihren Kindern spielen, eine Siesta mit Ihrer Frau machen, in ihrem Dorf spazieren gehen, am Abend ein Gläschen Wein genießen und mit Ihren Freunden musizieren.«

Ein wenig erinnert mich diese Geschichte an meinen Großvater, der in Falkenstein Schmied war. Nebenher hatte er auch einen kleinen Bauernhof. Er war ein sehr fleißiger Mensch, der Tag begann um 5 Uhr früh in der Schmiede, wo schon Bauern mit den Pferden warteten, die neue Hufeisen bekommen sollten. Den ganzen Tag über gab es Arbeit. Am Abend aber ging er noch einmal auf eine kleine Runde über den Hof. Er blickte auf den Hof, auf die Hühner, Gänse, Schweine und schaute auch immer zum Himmel hinauf. Ich weiß nicht, ob er gebetet hat, aber in seinem Gemüt trat eine merkbare Stille ein. Erst viel später habe ich erkannt: Auf Urlaub war er nie, aber regeneriert hat er sich jeden Abend beim Rundgang über den Hof.

Wir leben in einer anderen Zeit, diese kleinen täglichen Zeiten der Ruhe finden wir oft nicht mehr. Wir müssen diese Zeiten bündeln.

Doch eines sollten wir bei der Planung unseres Urlaubs immer bedenken: Neue Luft für die Lungen, neue Dinge für die Augen, neue Ideen für den Geist, das sollte ein Urlaub uns immer geben. ■

VEREIN DER FREUNDE DER MICHAELERKIRCHE

Generalversammlung 2019

VON DR. PETER GRÖGER, KASSIER VEREIN DER FREUNDE DER MICHAELERKIRCHE

Die diesjährige Generalversammlung des Vereins fand am 10. April 2019 um 19h im Jour Fixe Raum des Salvatorianerklosters 1010 Wien, Habsburgergasse 12 statt.

In diesem Jahr stand wieder die Wahl des Vorstands auf der Tagesordnung. Dankenswerterweise haben sich alle bisherigen Mitglieder wieder bereit erklärt, ihr Mandat weiter auszuüben, sodass die Wahl folgendes Ergebnis brachte:

Obfrau	Mag. Margit Widinski
1. Obfrau Stv.	Dr. Martina Postl
2. Obfrau Stv.	Dr. Alexander Buchsbaum
Schriftführer	Reg. Rat Hartwig Pomper
Schriftführer Stv.	HR Mag. Dieter Peczar
Kassier	Dr. Peter Gröger
Kassier Stv.	Christine Ratzmann

Beiräte	P. Mag. Erhard Rauch
	P. Dr. Peter van Meijl
	Dipl. Ing. Friedrich Faltus
	Georg Fischmeister

1. Rechnungsprüfer	Ing. Robert Schilly
2. Rechnungsprüfer	Mag. Christian Köhler

Die Gebarung wurde von den Rechnungsprüfern geprüft und in Ordnung befunden. Dem Vorstand wurde daraufhin einstimmig die Entlastung ausgesprochen.

Von Pater Erhard Rauch wurden die Aktivitäten des vergangenen Jahres und die aktuellen Projekte eingehend dargestellt, wobei hier die Renovierung der Werdenbergkapelle besonders im Mittelpunkt stand.

Zur finanziellen Entwicklung möchte ich feststellen, dass es in den letzten Jahren nur möglich war, den Status Quo zu erhalten. Das heißt, wir konnten keine zusätzlichen Reserven aufbauen, da die Ausgaben ungefähr gleich hoch sind wie die Einnahmen durch laufende Spendenbeiträge. Mein Dank gilt an dieser Stelle all jenen Spendern, die seit Jahr und Tag ihren Beitrag leisten, sodass der Verein seinen Aufgaben nachkommen kann. Ein Dankeschön auch all jenen Spendern, die, animiert durch unser beigelegtes Spendenblatt zur Werdenbergkapelle, dafür gespendet haben. Alle, die spenden, zeigen uns auch, dass wir mit unserem Anliegen, St. Michael in seiner Schönheit zu erhalten, nicht allein sind.

Ihnen allen gilt unsere herzliche **Einladung zur Dankesmesse** am 12. September um 18 Uhr und zum anschließenden **Konzert** mit dem Haydn Quartett um 19 Uhr im Sommerrefektorium. ■

KASSABERICHT 2018

Anfangsbestand per 1. 1. 2018: € 52.561,44

EINNAHMEN

Spenden Mitglieder	€ 10.395,00
Treuhand BDA	€ 2.185,00
Zinsen	€ 53,20

Summe € 12.633,20

AUSGABEN

Darlehen	€ 10.000,00
Kalender	€ 1.050,00
Verwaltung	€ 91,00
Bankspesen	€ 521,49
KEST	€ 13,29

Summe € 11.675,78

Endbestand per 31. 12. 2018: € 53.518,86



AUS DEM PFARRGEMEINDERAT

Vikariatsrat, Frühjahrsputz, Fernsehmesse

VON DR. ALEXANDER BUCHSBAUM,
STELLVERTRETENDER PGR-VORSITZENDER

WAHL ZUM VIKARIATSRAT

Eine wichtige Aufgabe der stellvertretenden Vorsitzenden des Pfarrgemeinderates ist die Wahl der Dekanatsvertreter in den pastoralen Vikariatsrat. Der pastorale Vikariatsrat ist das Gremium des Vikariates, das den Bischofsvikar bei der Leitung seines Vikariates mitverantwortlich unterstützt und die pastoralen Fragen zusammen mit dem Bischofsvikar berät, entscheidet und für die Durchführung der Beschlüsse sorgt. Er setzt sich zusammen aus dem Bischofsvikar, dem Vikariatssekretär, dem Vorsitzenden der Katholischen Aktion und dem Vikariatsjugendseelsorger als amtliche Mitglieder. Zwei Vertreter entsendet die Dechantenkonferenz. Das Kernstück bilden die 21 Dekanatsvertreter/innen die von den stellvertretenden PGR-Vorsitzenden in dieses Gremium gewählt werden. Darüber hinaus hat der Bischofsvikar die Möglichkeit, bis zu acht Personen zusätzlich zu ernennen. Die Funktionsdauer beträgt fünf Jahre.

Im Frühjahr 2019 endete die Amtsperiode des Vikariatsrates und es wurde neu gewählt. Für unser Dekanat, das Dekanat 1, hat sich meine Frau Hermine Buchsbaum zur Verfügung gestellt und wurde auch gewählt.

Der Vikariatsrat trifft sich jährlich zu drei Plenumsitzungen (eine davon im Rahmen einer zweitägigen Klausur). Den Vorsitz führt der Bischofsvikar P. Mag. Dariusz Schutzki CR.

In den Sitzungen des Vikariatsrates wird regelmäßig über diözesane Projekte, Vorgänge und Ereignisse berichtet und darüber diskutiert. Weiters wird aus den Ausschüssen berichtet, ein Schwerpunktthema behandelt und Anfragen und Anliegen diskutiert. Die Dekanatsvertreter/innen nehmen dabei eine wichtige Multiplikatorenfunktion ein.

Mehr interessante Informationen zu diesem Thema finden Sie auf der HP der Erzdiözese Wien.

📍 www.erzdiocese-wien.at





KIRCHENREINIGUNG

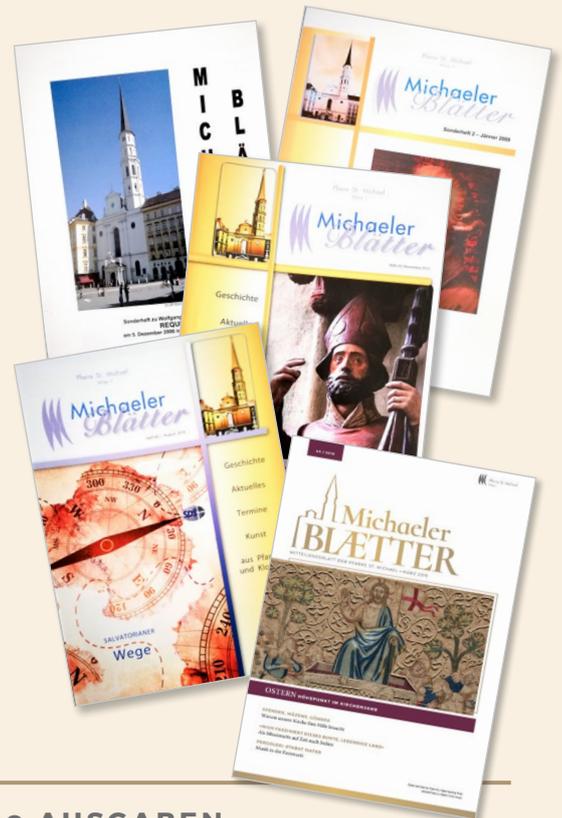
Im Mai wurde unsere Kirche für zwei Wochen gesperrt und gereinigt. Mit Hilfe einer Hydraulikhebebühne und Industriestaubsaugern wurden sämtliche Altäre, Kapellen, Gitter, Figuren, Grabplatten und die Kanzel vom Staub der letzten Jahrzehnte befreit.

In hingebungsvoller Weise haben unser Kirchenmeister Andreas Krapf-Günther, unsere Pfarrsekretärin Constanze Gröger und unser Haustechniker Gerald Hirman die Reinigung in tagelanger, mühevoller Arbeit bestritten. Die Sessel wurden aus dem Hauptschiff getragen und dann schraubte sich Andi in schwindelnde Höhen, Conny turnte auf hohen Leitern, Gerald blieb lieber dem Boden nahe und sie versuchten die optimalen Putzergebnisse zu erzielen. Alles strahlt wieder in wunderbarem Glanz, die Goldverzierungen leuchten. Es ist eine große Freude! Vielen Dank den drei Hauptakteuren für diese große organisatorische wie auch körperliche Leistung.

Besonders beeindruckend war, nach der Bodenreinigung das leere Mittelschiff der Kirche zu betreten. Der freie Raum war überwältigend in seiner Schönheit und Größe.

FERNSEHMESSE ZU PFINGSTEN

Am Pfingstsonntag feierten wir mit rund 1 Million Fernsehzuschauern die Pfingstmesse. Nach intensiven Vorbereitungen und Proben erlebten wir eine feierliche Liturgie, getragen von der stimmungsvollen Musik von Johann Sebastian Bach – und als wunderschönen Abschluss den Rosenregen. Die vielen Anrufe danach, vor allem aus Deutschland, waren durchwegs positiv und voller Freude. Die Übertragung von hl. Messen ist für viele betagte und hochbetagte Menschen die einzige Möglichkeit, an einer Liturgie teilzunehmen. ■



50 AUSGABEN
MICHAELER BLÄTTER

Ein Jubiläum

VON HERMINE BUCHSBAUM

Im Oktober 2006 erschien die erste Ausgabe der Michaeler Blätter. Von Anfang an war klar, dass die Michaeler Blätter nicht ein Pfarrblatt im üblichen Sinn sein soll, sondern eine Zeitung, mit der wir einen großen Kreis an Lesern gewinnen, nicht nur Menschen, die aus religiösen Gründen mit St. Michael in Verbindung sind. Es soll ein Kommunikationsmittel sein für alle, die an dem, was in Pfarre, Kirche und Kloster passiert, Anteil nehmen, die aber auch an aktuellen weltlichen Themen interessiert sind und sich für Kultur, Baugeschichte und Musik begeistern.

Ein kleines Redaktionsteam stellt die Artikel zusammen und versucht immer wieder, neue interessante Themen zu finden.

Es ist uns gelungen, in 50 Ausgaben eine qualitätsvolle und schöne Zeitung zu gestalten, deren Aussehen sich natürlich immer wieder geändert und an die Anforderungen der Zeit angepasst hat. Hier gilt mein besonderer Dank Alexandra Schepelmann (www.donaugrafik.at), die seit Ausgabe 45 mit besonders viel Gespür und Aufmerksamkeit für das gesamte Layout sorgt. Wir bemühen uns weiterhin und freuen uns über Ihre Anregungen, liebe Leserinnen und Leser!

✉ leserbrief@michaelerkirche.at

Neuer Webauftritt der Salvatorianer-Pfarre St. Michael

Seit Palmsonntag, 14. April 2019, ist der Internetauftritt der Salvatorianer-Pfarre St. Michael in Wien in neues Gewand gekleidet. Unter der Adresse www.michaelerkirche.at erscheint eine geglückte Verbindung von einer lebendigen Pfarre mit Respekt vor der beinahe 800-jährigen Kirche und der Notwendigkeit, die Website an moderne und mobile Anforderungen anzupassen. **VON ROBERT PASSINI, WEBMASTER**

SCHLICHTES DESIGN, VIELSCHICHTIGER INHALT

Pfarrmoderator P. Erhard Rauch, Redakteurin der *Michaeler Blätter* Hermine Buchsbaum und Webmaster Robert Passini erarbeiteten zusammen mit Webdesigner Franz Tettinger (www.donaugrafik.at) sowohl das Erscheinungsbild als auch die Struktur der Website. Es gelang Herrn Tettinger, die vielen Facetten der Pfarre St. Michael in ein klares und übersichtliches Aussehen zu vereinen.

Denn die Michaelerkirche ist Ort der Seelsorge während sowie außerhalb der regelmäßigen Gottesdienste, Künstlerpfarre mit hohem musikalischem Anspruch und historisch wie kunsthistorisch reichhaltiger Raum. Sie ist außerdem Touristenpfarre, beliebte Kirche für Hochzeiten und Taufen und nicht zuletzt eine Ordenspfarre der Salvatorianer; und all das vereint in einem Gotteshaus, dessen Pfarrgebiet das kleinste in ganz Wien ist.

Das Design verbindet jenes der vor einiger Zeit neu gestalteten *Michaeler Blätter* mit der ebenfalls neuen Website www.salvatorianer.at und besitzt dennoch eine eigenständige Darstellung. Die Farben Violett und dunkles Gold, angelehnt an das Design von Musica Michaelis, dem Musikprogramm von Kirchenmusikleiter und Organist MMag. Manuel Schuen, und an die Sieber-Orgel, sind den Internetauftritt hindurch einheitlich gehalten. Auch hier galt: weniger ist mehr.

RUHE MITTEN IM TRUBEL DES INTERNETS

Wie die Kirche als Ruhepol in der Innenstadt, ist auch die Website einfach und ruhig gehalten, ohne viel Bewegung. Und doch enthält sie eine Struktur, in der Themenbereiche wie Gottesdienstordnung, Geschichte, Musik, Führungen und vor allem die Menschen hinter der Pfarre rasch gefunden und zugänglich gemacht werden.

Da bereits mehr als die Hälfte der Benutzerinnen und Benutzer des Internets Inhalte mit mobilen Geräten abrufen, wurde die Lesbarkeit auf kleineren Bildschirmen prioritär behandelt. So wurden die Schriftgröße, -art und -farbe dementsprechend ausgewählt und die Bilder gut sichtbar gemacht.

INHALTLICHES KONZEPT: ANKÜNDIGUNG UND INFORMATION

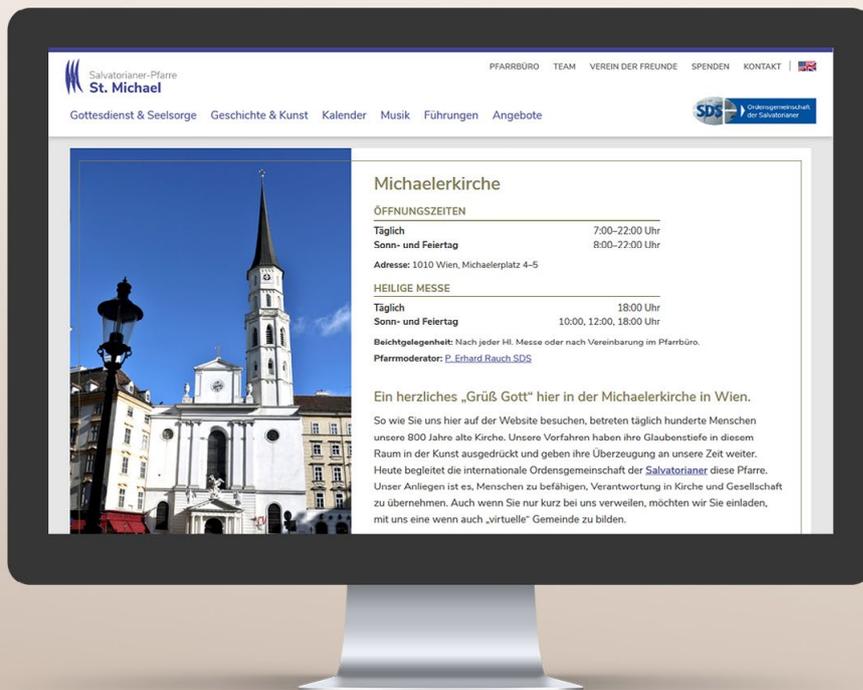
Die Website blickt primär Richtung Zukunft. Sie kündigt an: Liturgie, Konzerte, Veranstaltungen, seelsorgliche- und Meditationsangebote. Neu und im Konzept berücksichtigt ist ein Kalender, der den Besucherinnen und Besuchern Überblick über die Angebote verschaffen soll. Er bietet zum leichten Finden der richtigen Veranstaltung die Funktion der Filterung nach Kategorien wie Gottesdienst, Konzert, Pfarrcafé oder Salvatorianisches. Was einen Unterschied zu anderen Pfarrseiten darstellt: michaelerkirche.at berichtet nicht über vergangene Veranstaltungen. Sehr wohl aber erzählt die Pfarre St. Michael in ihrem Internetauftritt über Vergangenes in der Bau-, Kunst-, Kirchen- und Musikgeschichte. Eine Fülle an Restaurierungen, die in den letzten zwölf Jahren durchgeführt wurden, sind in Form von Fachartikeln vertreten. Es wird über die Michaelergruft, die Kirche, das angrenzende Salvatorianerkloster und die Anfänge der Salvatorianer in St. Michael berichtet. Auch können die Benutzerinnen und Benutzer einen virtuellen Rundgang durch die Kirche machen.

Auf der Startseite wechselt jede Woche der aktuelle Liturgische Kalender und die Sonntagsfreude mit den Lesungen und begleitenden Texten. Außerdem bieten zwei Bereiche Platz für besondere Höhepunkte wie die Osterliturgie, Konzerte oder die jeweils aktuelle Ausgabe der *Michaeler Blätter*.

The screenshot shows the website's navigation menu with links for 'PFARRBURO', 'TEAM', 'VEREIN DER FREUND*INEN', 'SPENDEN', and 'KONTAKT'. Below the menu is a calendar for June 2019 with the following events:

Datum	Uhrzeit	Titel
Do 13.06.	19:00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst zur Regenbogenparade
Sa 15.06.	20:00–20:30 Uhr	Orgel um 8
Sa 22.06.	20:00–20:30 Uhr	Orgel um 8
Mo 24.06.	14:30 Uhr	Konzert: Mozart, Brahms, Dvořák
Mi 26.06.	18:00 Uhr	Orden im Wandel – Gesprächskonzert
Do 27.06.	18:00 Uhr	Pilgermesse
Sa 29.06.	20:00–20:30 Uhr	Orgel um 8

On the right side, there is a 'VERANSTALTUNGSTIPP' section for a concert on Monday, June 24, 2019, at 7:30 PM, featuring Mozart, Brahms, and Dvořák. The concert is performed by the Orange County School of Arts Touring Ensemble, led by Sarah Gonzales. Tickets are free, and donations for church restoration are appreciated.



INTERNET OHNE FOTOS?

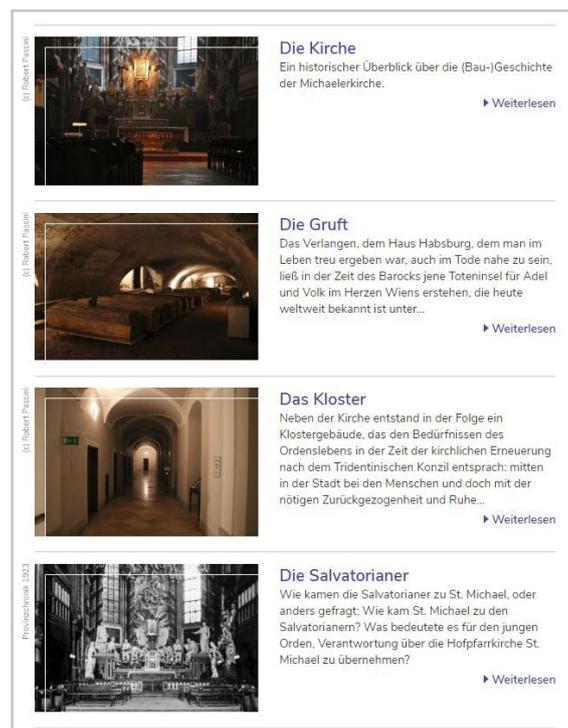
Nicht vorstellbar, eine rein textuelle Website zu gestalten. Obwohl durch die Verwendung von Smartphones der Trend Richtung Listen und Texten geht und daher zu viele oft verschiedene, nicht abgestimmte Bilder chaotisch wirken, ist das völlige Weglassen von Fotos kontraproduktiv. Die neuen Fotos auf michaelerkirche.at sollen helfen, die Inhalte der Seiten stimmungsvoll und einladend wirken zu lassen. Bilder lösen Emotionen aus. Wir haben versucht, neue Sichtweisen und Blickwinkel auf oft bereits bekannte Orte der Kirche, der Gruft und des Klosters zu finden und diese miteinander abzustimmen. Bei den Texten und Bildern wurden die Autorinnen und Autoren recherchiert und aus Gründen des Respektes um Erlaubnis zur Veröffentlichung gefragt. Im Internet kursieren immer noch viel zu viele Bilder und Artikel ohne Herkunftsverweis und oft ohne das Recht zur Veröffentlichung. Dem wirken wir entgegen und handeln mit bestem Wissen und Gewissen.

REDAKTION, KREATION, KORREKTORAT

Der Transport von Inhalten auf eine neue Website, wenn er nicht automatisiert geschieht, bedeutet vielerlei:

- 1. Redaktionelle Arbeit:** Entscheidung über bestehende Texte, Bewertung derselben, Recherche über deren Herkunft, Bearbeitung, internetgerechte Aufbereitung und Gestaltung der Artikel.
- 2. Kreative Arbeit:** Finden beziehungsweise Verfassen neuer Texte, Erstellen von Fotos aus ungewohnten Blickwinkeln, Finden der richtigen Motive, Motivieren der Personen bei den Aufnahmen, um sie natürlich und ihrem Wesen gerecht abzulichten.
- 3. Korrigierende Arbeit:** Die Texte auf Fehler durchsehen, auf Einheitlichkeit achten, Satzbau und Grammatik berücksichtigen.

All das ist im letzten halben Jahr geschehen. Pfarrmoderator P. Erhard Rauch SDS erklärt in seinen Begrüßungsworten auf der Startseite: »Unser Anliegen ist es, Menschen zu befähigen, Verantwortung in Kirche und Gesellschaft zu übernehmen. Auch wenn Sie nur kurz bei uns verweilen, möchten wir Sie einladen, mit uns eine wenn auch »virtuelle« Gemeinde zu bilden.« Möge das gelingen. ■



INTERVIEW MIT PATER MICHAEL SIA TESHA

» Ein bisschen war es Zufall,
ein bisschen war es Absicht«

Sechs Jahre Studium und Leben in Wien neigen sich dem Ende zu. von HERMINE BUCHSBAUM

HB: *Deine Zeit hier in Wien neigt sich dem Ende zu und ich freue mich, dass du Zeit gefunden hast, mir ein bisschen davon zu erzählen, wie es hier für dich war. War es eigentlich Absicht oder Zufall, dass du gerade nach Wien gekommen bist um zu studieren?*

PM: Von beidem ein bisschen. Ich wollte zuerst in die USA gehen, um Moraltheologie zu studieren. Dann habe ich einen Priester getroffen, der mit mir die Primiz hatte, und er hat mich gefragt, warum ich nicht nach Österreich gehe. Er hat in Wien Moraltheologie studiert. »Ja, ich kenne aber da niemanden.« Da hat er gesagt, ok, wenn du willst, kann ich dir helfen. Dann habe ich gesehen, dass es in Österreich Salvatorianer gibt, Pater Erhard war damals Provinzial. So habe ich angefragt, ob ich nach Wien kommen und hier in St. Michael wohnen kann, um auf der Universität zu studieren. Pater Erhard hat geantwortet und mich eingeladen. So bin ich 2013 nach Wien gekommen.

HB: *Was ist der Grund, dass du wieder zu studieren angefangen hast?*

PM: Ich habe auf den Philippinen auf der Universität St. Thomas von 1999–2001 christliche Sozialethik studiert und das Studium mit dem Magister abgeschlossen. Nach diesem Studium bin ich zurückgegangen nach Tansania und war auf unserer Hochschule in Morogoro angestellt. Dort habe ich 8 Jahre unterrichtet. Diese Hochschule war damals nur ein Priesterseminar, Institut für Philosophie und Theologie. Im Jahr 2010 wurde dieses Priesterseminar zur Hochschule. Dann konnte ich nicht mehr unterrichten, weil ich kein Doktorat habe. Das heißt, ich hatte nicht die ausreichende Ausbildung, um dort zu unterrichten. Der Rektor der Universität hat mir gesagt, es ist schade,

dass du kein Doktorat hast, du kannst eigentlich nur in eine Pfarre zurückgehen. Es wäre doch schön, wenn ich ein Doktorat hätte, um weiter unterrichten zu können. So habe ich mir überlegt, wo ich ein Doktorsstudium machen könnte.

HB: *Wie war es, nach so langer Zeit wieder mit dem Studieren zu beginnen?*

PM: Nicht einfach, wenn man so lange davon weg ist. Eine Umstellung auf jeden Fall.

HB: *Waren alle StudienkollegInnen jünger als du?*

PM: Die meisten, aber manche waren auch älter.

HB: *Wie war das Studium in Wien?*

PM: Ich musste Vorlesungen und Seminare besuchen, leider fast alle auf Deutsch. Das war für mich wirklich eine Schwierigkeit, weil ich die Sprache nicht konnte und erst hier gelernt habe. (Lacht) Da wäre die USA besser gewesen. Da habe ich mich schon gefragt, warum bin ich ausgerechnet hierher gegangen. Aber es war eine Herausforderung und ich war ja nun schon einmal hier. Wenige Vorlesungen waren auf Englisch, die meisten auf Deutsch. Auch die Seminare, und da musste ich auch Seminararbeiten schreiben. Ich habe da immer mit den Professoren gesprochen, ob ich die Arbeiten auf Englisch schreiben kann – und sie haben akzeptiert.

Dann habe ich begonnen, meine Dissertation zu schreiben zum Thema »*Human dignity as basic foundation for morality in perspective of ›Bantu African ethical theory (With specific Moral Challenges in Tanzania)«* (»*Menschenwürde als Grundlage der Moral aus Sicht der Bantuafrikanischen Ethik-Theorie (Mit spezifischen moralischen Herausforderungen in Tanzania)«*).

HB: *Wann hast du deine Doktorarbeit abgegeben?*

PM: Im Jänner 2018 habe ich meine Arbeit meiner Betreuerin abgegeben, dann wurde sie gelesen und korrigiert. Die Professorin meinte, ich muss noch einiges ergänzen und auch Bücher auf Deutsch dazu lesen. Das war sehr schwierig für mich. Dann musste ich diese Bücher in die eigentlich fertige Arbeit einfügen, das war auch recht mühsam, die richtigen Fußnoten, richtig formatieren, das hat viel Zeit in Anspruch genommen.

Aber die viel schrecklichere Geschichte ist mir 2017 passiert, als ich von meinem Urlaub in Tansania zurückgekommen bin. Da habe ich in der Schnell-





bahn vom Flughafen kommend meinen Rucksack mit dem Laptop stehen lassen. Auf dem Laptop war meine Arbeit. Ich habe große Panik bekommen. Die ganze Arbeit weg, sie hatte schon über 150 Seiten! Ich bin in St. Michael angekommen und habe mit Pater Peter gesprochen. Pater Peter hat gesagt, »Und hast du eine Kopie?«, und ich musste sagen nein, keine Kopie. Ich war sehr deprimiert. Ich bin dann ins Fundbüro am Hauptbahnhof und sie haben mir gesagt, wenn der Rucksack gefunden wird, rufen sie mich an. Nach zwei Tagen, ich erinnere mich genau, es war ein Dienstag, habe ich hier in St. Michael für Pater Erhard die Abendmesse übernommen. Sr. Ulrike hat mich gefragt, ob ich schon etwas weiß. Nein, leider nicht. Da meinte sie, vielleicht können wir zu Pater Jordan dafür beten. Das habe ich gemacht, dann habe ich die Messe zelebriert und nach der Messe hatte ich ein SMS, dass mein Rucksack gefunden wurde und im Fundbüro abzuholen ist. Ich war sehr erfreut und glücklich und habe sofort mehrere externe Kopien meiner Arbeit angefertigt.

HB: *Deine Arbeit ist jetzt fertig und angenommen?*

PM: Ja, aber ich habe sie auch zur Universität nach Nairobi geschickt – weil meine Arbeit ein afrikanisches Thema behandelt – zu einem externen Begutachter und diese Begutachtung steht noch aus.

HB: *Pole, pole (langsam, langsam), wie wir gelernt haben in Afrika. Da geht es eben nicht so schnell. Aber wenn diese Begutachtung einlangt, kannst du deine Defensio machen?*

PM: Ja, dann bekomme ich einen Termin für die Defensio. Die kann ich, weil auch meine Arbeit auf Englisch ist, in Englisch machen. Allerdings können Fragen auch auf deutsch gestellt werden. Ich hoffe doch, dass es bald sein wird. Je länger es dauert, um so mehr muss ich meine Dissertation wieder lesen und dann fällt mir immer wieder etwas auf, was ich noch ändern möchte.

HB: *Wie fühlst du dich in Wien?*

PM: Ich fühle mich hier sehr wohl, auch mit meinen Mitbrüdern komme ich sehr gut aus. Wir alle sind Priester und Salvatorianer, wir sind im Gebet zusammen, wir treffen uns zu Gesprächen und diskutieren viel miteinander. Wir essen gemeinsam zu Mittag und es ist schön, in einer Gemeinschaft zu sein, das erleichtert Vieles. Auch von den Menschen der Pfarre wurde ich sehr freundlich aufgenommen. Ich finde, die Gemeinde von St. Michael ist eine Gemeinde mit vielen freundlichen und großzügigen Menschen. Sie haben mir immer geholfen. Z. B. am Anfang hat mir Gerda Kraker sehr beim Erlernen der Sprache, der Betonungen beim Lesen geholfen.

HB: *Wie gefällt dir die Stadt Wien?*

PM: Die Stadt Wien ist wirklich schön, ich war auch schon in Berlin, aber Wien ist besser. Ich war auch schon in Rom, aber Wien ist besser. Ich war auch schon in Madrid, aber Wien ist besser. Wien ist eine sehr schöne Stadt. Besonders im Sommer ist Wien wirklich schön.

HB: *Und wie ist der Winter so für dich als Afrikaner, der ja auch aus einer Gegend kommt, wo es durchaus kalt sein kann?*

PM: Der Winter war immer schwer für mich. Ich bin das nicht gewöhnt. Besonders in der Kirche ist es wirklich kalt und ich friere sehr. Meine Finger sind immer kalt. Bei uns wird es auch kalt, aber nie so kalt wie hier. Wenn es hier unter null Grad hat, dann leide ich.

HB: *Fällt es dir leicht, wieder nach Tansania zu gehen?*

PM: Ich freue mich schon darauf. Ich möchte den Leuten in Tansania helfen. Ich habe hier viel gelernt – in der Pfarre, in der Kommunität, an der Uni. Ich habe viele Erfahrungen gemacht und die möchte ich nützen und verwenden in Tansania.

HB: *Wirst du etwas vermissen?*

PM: Ja, das schon, die Mitbrüder der Kommunität, wir haben immer viel Spaß und Freude miteinander. »Ombre, wo bist du, was machst du?« fragt mich Pater Peter immer. Das alles werde ich vermissen. Und auch die Menschen der Pfarre, die ich kennengelernt habe. Man lässt immer etwas oder jemanden zurück.

HB: *Jetzt noch die »wichtigsten« Fragen zum Schluss: Hast du eine Lieblingspeise gefunden hier in Wien?*

PM: Es gibt hier leider nichts Scharfes, was ich sehr gern esse. Aber Spareribs und Stelze, das esse ich wirklich gerne, und dazu ein gutes Bier. Ich habe noch etwas gelernt hier: In Tansania habe ich immer Bier getrunken und kaum Wein. Tansania hat nicht so eine Weinkultur. Aber seit ich hierher gekommen bin, wurde ich immer wieder einmal eingeladen, z. B. von Pater Wolfgang, mit ihm ein Glas Wein zu trinken. Da habe ich gelernt, dass Weißwein sehr gut ist, manchmal besser als ein Bier. Das werde ich auch vermissen.

HB: *Gibt es auch afrikanischen Wein?*

PM: Ja, in Dodoma, aber der ist nicht so gut wie hier. Und meistens ist es Rotwein.

HB: *Warst du zufrieden hier?*

PM: Ja, ich war sehr zufrieden und es war, trotz des Sprachproblems, die richtige Entscheidung. ■

LEKTORENKURS DER ERZDIÖZESE WIEN

» Öffne dein Herz, damit das Wort in das Innere des Menschen gelangen kann ... «

Im Frühjahr besuchten Frau Jinko Schelz und ich einen Lektorenkurs. Wir waren beide sehr begeistert und berührt von diesem interessanten Tag. *VON HERMINE BUCHSBAUM*

Eine Gruppe von 24 Pfarrmitgliedern aus verschiedenen Pfarren kam zusammen, um mehr über den Dienst als Lektor zu erfahren und zu lernen. Wir wurden in die spirituelle Aufgabe der Lektoren eingeführt, die das Wort Gottes den Menschen zusagen. Wir bekamen eine theologische und biblische Einführung zu diesem Thema und eine Menge Tipps für die Praxis, wie Lesen zu Vorlesen wird. Praktische Übungen zeigen uns wie wir diesen wichtigen Dienst würdig, gut und mit Freude tun. Wir erlebten Stimmtraining und Atemübungen und lernten, dass Vorlesen mit dem ganzen Körper zu tun hat und Haltung verlangt. Genauso wichtig ist es, sich mit dem Wort aus der Bibel vertraut zu machen. Die Bibel lesen, studieren, die Texte (sich selbst) immer wieder laut vorlesen und sich mit dem Geschehen rund um den vorgelesenen Abschnitt auseinandersetzen. So wird das Wort Gottes zu einer lebendigen Geschichte, in die die Messbesucher eintauchen können. Unsere Aufgabe ist es, das Wort Gottes mit Leib und Seele zu verkünden.

Es ist von großer Bedeutung, dass die ganze Feier so geordnet wird, dass sie zur bewussten, tätigen und vollen Teilnahme der Gläubigen führt, einer Teilnahme, die Leib und Seele umfasst und von Glauben, Hoffnung und Liebe durchdrungen ist. Eine solche Teilnahme ist von der Kirche gewünscht, vom Wesen der Feier gefordert, und das christliche Volk hat dazu kraft der Taufe Recht und Pflicht.

(Missale Romanum Editio Typica Tertia 2002, Grundordnung des römischen Messbuchs)

DAS LESEJAHR

An Sonn- und Feiertagen sind – in dreijährigem Wechsel – drei Lesungen vorgesehen: »Propheten«, »Apostel«, und »Evangelium«, also eine alttestamentliche Lesung, eine – meist – aus den Apostelbriefen und eine aus dem Evangelium. Dabei ist jedes der Lesejahre besonders einem Evangelisten gewidmet: Evangelist Matthäus (Lesejahr A), Markus (Lesejahr B) und Lukas (Lesejahr C); Abschnitte aus dem Johannesevangelium werden vor allem in den »geprägten Zeiten« (Advent, Fasten- und Osterzeit) jedes Kirchenjahres vorgetragen. An den Wochentagen sind – in zweijährigem Wechsel – für alle Tage des Jahres eigene Lesungen vorgesehen. Das Lesejahr beginnt, genau wie das Kirchenjahr, mit dem 1. Adventsonntag.

DIE BIBEL

Wenn in der Kirche die Heiligen Schriften gelesen werden, spricht Gott selbst zu seinem Volk und verkündet Christus. Daher sind die Lesungen des Wortes Gottes ein höchst bedeutsames Element der Liturgie.

Die Bibel ist das Buch, aus dem die Lesungen vorgetragen werden. Es gibt verschiedene Bedeutungsebenen:

- **Kontext und unmittelbare Bedeutung:** der Text ist von bestimmten Menschen zu einer bestimmten Zeit für bestimmte andere Menschen verfasst
- **Tiefere theologische Bedeutung:** das Buch spricht über das Verhältnis von Gott zu uns
- **Konkrete Bedeutung für das eigene Leben:** wie ich Gott im Text begegne, hängt davon ab, was mich persönlich anspricht

Entstehung, Weitergabe und Aktualisierung des Wortes Gottes sind vom Geist Gottes begleitet, das heißt, dass auch der Leser unter diesem Wirken des Geistes steht.

DER AMBO

Ort der Verkündigung ist der Ambo. *»Es entspricht der Würde des Ambo, dass zu ihm ausschließlich die Diener des Wortes hinzutreten.«*

Herzliche Einladung

an alle Leser, Freunde, Förderer, an alle Menschen, die St. Michael verbunden sind!

12. SEPTEMBER, 18 UHR: DANKESMESSE
in der Kirche St. Michael

12. SEPTEMBER, 19 UHR: KONZERT MIT DEM HAYDN QUARTETT
im Sommerrefektorium

Programm: Ludwig van Beethoven, Streichquartett in B-Dur op. 18/6
Antonin Dvorak, Streichquartett in D-Moll op. 34

Eintritt frei



28. UND 29. SEPTEMBER 2019:
PATROZINIUM mit unserem jährlichen **FLOHMARKT**

WIR FREUEN UNS AUF IHR KOMMEN! PATER ERHARD UND DIE PFARRE ST. MICHAEL

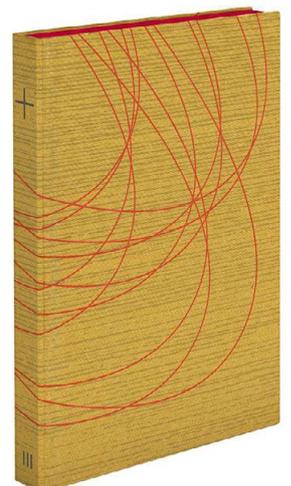
DIE GOTTESDIENSTORDNUNG IM HINBLICK AUF DIE LESUNGEN

Die Lektoren versehen ihren Dienst im Wortgottesdienst in der Eucharistiefeier.

Der Wortgottesdienst der Eucharistiefeier **an Sonn- und Feiertagen** hat folgende Ordnung:

1. Lesung	Lektor, Lektorin	hören	für gewöhnlich aus dem alten Testament, in der Osterzeit aus der Apostelgeschichte oder aus der Offenbarung
Antwortpsalm	Gemeinde	sich aneignen	Antwort der Gemeinde auf das Wort Gottes
2. Lesung	Lektor, Lektorin	hören	Aus den Apostelbriefen des neuen Testaments
Hallelujaruf	Priester, Gemeinde	sich aneignen	»Begrüßt Jesus, der zu uns spricht«
Evangelium	Priester, Diakon	hören	Aus einem der vier Evangelien
Homilie (Predigt)	Priester, Diakon	aktualisieren	Auslegung der gehörten Schriftworte und Deutung auf das Leben der Gemeinde hin
Glaubensbekenntnis	Gemeinde	bekennend antworten	Bekenntnis der Gemeinde als Antwort auf das gehörte Wort Gottes
Fürbitten	Lektor, Gemeinde	betend antworten	fürbittendes Eintreten der Gemeinde für die ganze Kirche, die Gesellschaft und besonders für die Notleidenden

An den übrigen Tagen gilt eine etwas kürzere Ordnung: eine Lesung (aus dem AT oder NT), Antwortpsalm und eventuell ein Halleluja, Evangelium, Fürbitten.



INTERESSANTES
ÜBER DEN SPENDER
UNSERES ALTARBILDES

» Zur Zeitt der Belagerung der Vestung Philipsburg ... «

VON DR. HANS-HELMUT GÖRTZ

Ein Wien-Besucher aus Freinsheim in der Pfalz, Herr Dr. Hans-Helmut Görtz, hat uns einen interessanten Hinweis über das Ableben des Heinrich Ulrich Freiherr von Kielmannsegg geschickt, des Spenders unseres Altarbildes Maria Candia. Diesen Hinweis fand Herr Dr. Görtz bei seinen Recherchen im katholischen Kirchenbuch von St. Peter zu Speyer, das am Ende des 16. Jahrhunderts einsetzt. Wir danken Herrn Dr. Görtz sehr herzlich für die Informationen und seinen Artikel.

— Aus Hattingen in Westfalen stammend kam Heinrich Kielmann bereits in jungen Jahren an den Wiener Hof, stieg zum kaiserlichen Rat und Hofkammerrat auf, war jahrelang Einnehmer von Nieder-Österreich und wurde Mitglied des dortigen Ritterstandes. Sein Sohn Heinrich Ulrich, 1629 in Wien geboren, schlug die militärische Laufbahn in kaiserlichen Diensten ein: 1652 Hauptmann, 1658 Obristleutnant, 1664 Obrist und als solcher 1668 Befehlshaber der von Kaiser Leopold I. gesandten Truppenkontingente für das damals venezianische Kreta.

Es war die Endphase des Kampfes gegen die Osmanen um die kretische Festung Candia, die längste Belagerung der Militärgeschichte (seit 1648). Als Candia letztlich 1669 fiel und Kreta osmanisch wurde, gewährten die Osmanen freien Abzug. Heinrich Ulrich Freiherr von Kielmannsegg soll dabei von einem Priester der Nikolaikirche gebeten worden sein, ihn, sowie das aus der Kirche entnommene Marienbild nach Venedig mitzunehmen. Während der Belagerung soll das Bild auf feindliche Grabungen unter der Kirche aufmerksam gemacht haben.

Kielmannsegg erreichte 1669 mit der Mariendarstellung Venedig, der Priester war angeblich noch auf der Überfahrt erkrankt und bald darauf verstorben. Es dauerte noch bis 1672, bis sich die Möglichkeit ergab, das Bild nach Wien zu bringen und es den Barnabiten zu St. Michael zu übergeben. Dort wurde es erst auf einem Seitenaltar ausgestellt, ehe es 1782 in den Hochaltar integriert wurde, wo es sich auch heute noch befindet. Ulrich Heinrich Kielmannsegg war in weiterer Folge an Kriegshandlungen gegen Frankreich beteiligt. Die auf dem Gebiet des Fürstbistums Speyer gelegene rechtsrheinische Festung Philippsburg, seit 1644 in französischer Hand, wurde von einer Reichsarmee unter Karl von Lothringen erfolgreich belagert und am 17. September 1676 übergeben. Kielmannsegg hat dies nicht mehr erlebt: er war nicht etwa im Kampf gefallen, sondern im Feldlager einer Infektion erlegen, wie es die Matrikel von St. Peter zu Speyer festhält: *Memorandum, daß zur Zeitt der Belagerung der Vestung Philiporsburg seindt begraben worden bey den P[atres] Capucinern in der Pfarrkirchen S[ancti] Petri zu Speyer a[nn]o 1676 ... Herr General Kielmanseck, so ahn der rothen Ruhr gestorben den 18.ten Augusti; ligt ahn der Craticul unter dem Stein N.o 6.* ■



Gründlicher Bericht von dem berühmten Gnadenbilde der Mutter Gottes aus Kandien, Wien: Leopold Kirchberger, 1773 (Österreichische Nationalbibliothek)

Quellen: ÖAW »Türkengedächtnis«; ÖNB »Gründlicher Bericht von dem berühmten Gnadenbilde der Mutter Gottes aus Kandien« Leopold Kirchberger, 1773; Historisches Museum der Stadt Wien »St. Michael 1288-1988«; Bistumsarchiv Speyer, 14.001.012, Matrikel St. Peter (1597-1689)

TEIL 22

Die Geschichte von St. Michael

VON HR MAG. DIETER PECZAR

Im Jahre 1803, am 29. April, ernennt Kaiser Franz II. den Jesuiten Sigismund Anton Graf von Hohenwart zu Gerlachstein zum neuen Fürsterzbischof von Wien. Dieser war 1746 bei den Jesuiten in Laibach eingetreten und war 1792 zum Bischof von Triest und Feldbischof sowie 1794 zum Bischof von St. Pölten ernannt worden. In seine Wiener Amtszeit fällt 1805 der Einmarsch der Franzosen in Wien. Am 10. März 1810 nahm er die Trauung von Erzherzogin Maria Luise mit Napoleon (bevollmächtigter Stellvertreter Napoleons war Erzherzog Carl) vor. Seit 1808 predigte der hl. Clemens Maria Hofbauer in Wien; er wurde von Fürsterzbischof Hohenwarth sehr gefördert.

Vom 18. September 1814 bis zum 9. Juni 1815 fand der »Wiener Kongress« statt, der eine »Neuordnung« bzw. »Altordnung« nach der napoleonischen Zeit in Europa einläutete.

Am 30. Juni 1820 stirbt Fürsterzbischof Hohenwart mit erst 50 Jahren; sein Nachfolger wird Graf Leopold Max Firmian.

Anfang der Neunzigerjahre des 18. Jahrhunderts wird das Grabmal des Peter von Mollard, Freiherr zu Raineck und Drosendorf im Hauptchor errichtet. 1819 entsteht die klassizistische Kanzel unter Mitwirkung des Bildhauers Franz Käßmann. Ebenso entstand die »Grablegung Christi« mit den Figuren des Nikodemus und Josef von Arimathäa und dem Leichnam Christi durch diesen Bildhauer. 1823 entsteht der klassizistische Kreuzaltar durch Johann Zobel, Böhmer und Käßmann (gegenüber dem »Julius-Altar«). 1824 wird das Altarbild »Anbetung der Hirten« von Franz Anton Maulpertsch in die Werdenbergkapelle übertragen. Ab 1826 werden dann noch weitere Altäre neu bzw. umgestaltet; der Altar in der Pauluskapelle (klassizistischer Altar mit Bild des Ludwig Schnorr von Carolsfeld, ebenso in der anschließenden Alexander Sauli Kapelle) und die Judas-Thaddäus Kapelle (hl. Judas-Thaddäus als Nothelfer) (links vom Kircheneingang). 1828 werden dann einige Fenster im Hauptschiff heraus gebrochen, um den Lichteinfall in die Kirche zu verstärken. Das kleine Michaelerhaus erfährt eine Ausgestaltung, es wird im Jahre 1848 aufgestockt. Das Haus dient zeitweise als Schulhaus für die Kinder der Hofbediensteten.

Provinzial Pater Don Ludwig Siegl (geb. in Dobrenz / Böhmen), der Beichtvater von Kaiserin Elisabeth von Österreich, ist der erste Provinzial, der nach Kaiser Josef II. wieder nach Rom zum Generalkapitel reisen darf. ■

Quellen: Stadtchronik Wien, Chronik Österreichs, Chronik von St. Michael, »500 Jahre Diözese Wien« (Prof. Dr. Bachleitner)



Bilder: Kreuzaltar (oben); Kleines Michaelerhaus (Mitte); Judas-Thaddäus-Kapelle (unten links); Epitaph Peter von Mollard (unten rechts)



CHARITY-AUKTION ZUGUNSTEN VON RUMÄNIEN UND VENEZUELA

» Ein täglicher Kampf«

Am 9. Oktober 2019 findet im Sommerrefektorium des Klosters St. Michael die 5. Charity-Kunstauktion statt. Wie in den vergangenen Jahren wird der Erlös zwei Sozialprojekten der Salvatorianer zugutekommen. *VON* MAG. LUKAS KOROSEC

Zum einen ist das das Frauenhaus der Pater-Berno-Stiftung (PBS) in Timișoara (Rumänien), das von der örtlichen Caritas geleitet wird, und zum anderen ein Bildungsprogramm für benachteiligte Kinder und Jugendliche in Caracas (Venezuela).

Durch die vergangenen Auktionen konnten rund 115.000 Euro an die Hilfswerke weitergeleitet werden. Wie wichtig diese Unterstützung für die zwei Hilfswerke sind, berichten uns die Projektleiter vor Ort: Herbert Grün, Geschäftsführer der Caritas Timișoara, schreibt: »Obwohl das Leiden der Opfer häuslicher Gewalt bisher in Rumänien unbekannt und zumeist geheim gehalten wurde, rückt dieses Phänomen immer häufiger ans Tageslicht und in den Interessenbereich der Medien. Rumänien durchläuft einen schwierigen wirtschaftlichen Prozess und es kommt infolge der Armut und des teilweise dadurch ausgelösten erhöhten Alkoholkonsums immer wieder zur Ausübung von häuslicher Gewalt.« Das Frauenhaus bietet bis zu sechs Frauen und ihren Kindern permanent Unterkunft und Sicherheit. Hier finden sie Erholung von ihren traumatischen Erlebnissen und die Ruhe, sich ein neues Leben in Selbständigkeit und ohne Gewalt aufzubauen. Im letzten Jahr bot das Frauenhaus 54 Personen Unterkunft: 24 Frauen und 30 Kindern.

Der Salvatorianer P. Luis Domingo leitet seit Jahren das Förderprogramm für die Kinder und Jugendliche im Elendsviertel Catia in Caracas. Er berichtet: »Zu erzählen, wie wir in Venezuela leben, ist nicht einfach. Es ist ein täglicher Kampf. Denn mit dem Mindestlohn, den der Staat derzeit zahlt, kann man Essen für gerade einen Tag kaufen; Kinder und Jugendliche leben teils auf der Straße. Es gibt zahlreiche Familien, die wegen der großen Auswanderungswelle zerfallen. Umso wichtiger ist unser Angebot für die Kinder und Jugendlichen, die in diesem Umfeld gefangen sind.« Um die Kinder im größten Elendsviertel Lateinamerikas »Catia« in Caracas zu stärken, entwickelte der Salvatorianer P. Luis Domingo ein Kunst- und Kulturprojekt für Kinder und Jugendliche. Bis heute konnten rund 500 Kinder und Jugendliche auf diese Weise ihren persönlichen Interessen nachgehen und ihr Potential entfalten.

Auch heuer haben wieder 50 namhafte KünstlerInnen aus dem In- und Ausland ihre Unterstützung durch Werkspenden zugesagt: Mit dabei sind nationale Größen wie etwa Christian Eisenberger, Lorenz Estermann, Suse Krawagna, Fiona Hernuss, Martin Schnur, Oskar Höfinger oder Karl Korab, um nur einige Namen zu nennen. Aber auch aus dem Ausland konnten mehrere großartige KünstlerInnen gewonnen werden, darunter etwa Thierry Feuz (AT/CH), Naomi Devil (HU), Jerson Jimenez (DOM), Linda Berger (GER), Lucia Riccelli (IT) oder Jakob Veigar (ISL). Wenn Sie jetzt neugierig geworden sind und gerne den Katalog zur Auktion zugeschickt bekommen möchten, dann können Sie sich gerne bei uns melden; entweder bei Constanze Gröger von der Pfarre St. Michael, oder direkt bei Herrn Lukas Korosec (Email: charity@salvatorianer.at). Die Kunstwerke können entweder am Abend bei der Auktion erworben werden, aber auch mittels Kaufauftrag beim Dorotheum, wenn man persönlich nicht anwesend sein kann, aber trotzdem ein Kunstwerk ersteigern möchte. Mit dem Kauf von Kunst bei dieser Auktion machen Sie nicht nur sich, sondern auch Menschen in Not eine große Freude! ■

VERANSTALTUNGEN IN KIRCHE UND KLOSTER

von CONSTANZE GRÖGER

- Vorabendmesse** Samstag und vor einem Feiertag, 18.00 Uhr
Heilige Messe Sonn- und Feiertag 10.00, 12.00 und 18.00 Uhr; Montag-Freitag, 18.00 Uhr
Beichtgelegenheit Nach jeder hl. Messe und nach tel. Vereinbarung 01/533 8000 (Pfarrbüro)

Die Kirche ist täglich von 7.00 bis 22.00 Uhr geöffnet.

JULI & AUGUST

🎵 **Mittwoch, 24. 07.**, 15.00 und 19.30 Uhr:
Mozart-Requiem (Klavierfassung), International Choir
 Kanada. Information & Kartenverkauf:
 www.kunstkultur.com, 01/581864, Tickets: € 15,-/ € 10,-

Donnerstag, 01. 08., 18.00 Uhr: **SDS-Gebetsuhr** -
 Hl. Messe zur Förderung geistlicher Berufe

Donnerstag, 15. 08., **Maria Himmelfahrt: Hl. Messe**
 um 10.00, 12.00 und 18.00 Uhr

SEPTEMBER

☞ **Sonntag, 01. 09.**, 10.00 Uhr: **Hl. Messe in Konzelebration**,
 anschließend Pfarrcafé

Donnerstag, 05. 09., 18.00 Uhr: **SDS-Gebetsuhr** -
 Hl. Messe zur Förderung geistlicher Berufe

🎵 **Donnerstag, 12. 09.**, 18.00 Uhr, Kirche und Sommer-
 refektorium: **Dankgottesdienst und Konzert** des
 Haydn-Quartetts für alle Mitarbeiter, Freunde und
 Förderer von St. Michael

🎵 **Sonntag, 15. 09.**, 14.30 Uhr, Kirche: **Musical über Pater**
Jordan, den Gründer des Ordens der Salvatorianer,
 Komposition/Text: Michael und Martina Wahlmüller

Dienstag, 17. 09., 15.30 Uhr: **»Erbrecht und Testament«** -
 Veranstaltung von »Vergissmeinnicht.at«, der Initiative
 für das gute Testament«, Anmeldung & Info:
 missio@salvatorianer.at (Mag. Lukas Korosec)

Samstag, 28. 09., 10.00-18.00 Uhr:
Flohmarkt im Sommerrefektorium

Sonntag, 29. 09., **Patrozinium:**
Hl. Messe um 10.00 Uhr und 18.00 Uhr
 11.30-18.00 Uhr: **Flohmarkt** im Sommerrefektorium

ORGEL UM 8

**Jeden Samstag von 04. Mai
 bis 28. September 2019 um 20.00 Uhr**

**30 MINUTEN BAROCKE ORGELMUSIK
 AUF DER SIEBER-ORGEL**

Anschließend Orgelführung
 Spendenbeitrag € 10

Antonio Vivaldi: Die vier Jahreszeiten

Jeden Freitag von 21. Juni bis 4. Oktober 2019
 um 19.30 Uhr, Wiener Kaiserquartett

Information & Kartenverkauf:
 01/5815640, www.kunstkultur.com

Tickets: € 35 / € 25
 (veranstaltet von Kunst & Kultur ohne Grenzen)

OKTOBER

Donnerstag, 03. 10., 18.00 Uhr: **SDS-Gebetsuhr** -
 Hl. Messe zur Förderung geistlicher Berufe

Montag, 07. 10., 18.00 Uhr: **Rosenkranzandacht**,
 anschließend hl. Messe

Mittwoch, 09. 10., 18.00 Uhr: **5. Charity-Kunstauktion**
 in St. Michael zugunsten von Sozialprojekten der
 Salvatorianer, Info und Kontakt: www.salvatorianer.
 at, charity@kunstauktion.at (Mag. Lukas Korosec)

Montag, 14. 10., 18.00 Uhr:
Rosenkranzandacht, anschließend hl. Messe

Montag, 21. 10., 18.00 Uhr:
Rosenkranzandacht, anschließend hl. Messe

🎵 **Freitag, 26. 10.**, 19.30 Uhr: **Michaeler Orgelkonzerte**

Montag, 28. 10., 18.00 Uhr:
Rosenkranzandacht, anschließend hl. Messe

NOVEMBER

Freitag, 01. 11., **Allerheiligen:**
Hl. Messe um 10.00 und 18.00 Uhr

Samstag, 02. 11., **Allerseelen**,
 18.00 Uhr: **Seelenmesse** für alle in diesem Jahr
 verstorbenen Pfarrmitglieder

☞ **Sonntag, 03. 11.**, 10.00 Uhr: **Hl. Messe**
 in **Konzelebration**, anschließend Pfarrcafé

Donnerstag, 07. 11., 18.00 Uhr: **SDS-Gebetsuhr** -
 Hl. Messe zur Förderung geistlicher Berufe

Die Herausgabe dieser Zeitung wird durch die Unterstützung der nachfolgenden Firmen ermöglicht.
Ein Teil der Sponsorgelder kommt den sozialen Einrichtungen der Salvatorianer in Österreich zugute.

Kaiserl. königl. Hof-Juwelier
C. BÜHLMAYER
Rahmen - Spiegel - Schnitzteile
original antik oder neu, Restaurierungen

Dienstag bis Freitag 9 - 18 Uhr, Samstag 9 - 12 Uhr
Michaelerplatz 6, 1010 Wien, Tel. 01/ 533 10 49, Fax: 01/ 535 49 60
www.buehlmayer.at office@buehlmayer.at

GEGRÜNDET  1770

Rozel & Fischmeister
KAMMER-JUWELIERE

Spezialisiert auf Restaurierung und Anfertigung von Schmuck
und Tafelsilber sowie Ergänzung von Bestecken.
Große Auswahl an exklusivem Tafelsilber und Schmuck.

„Das Fundament des Rechts
ist die Humanität.“ (Albert Schweitzer)

Umsichtig beraten, freundlich betreut – so erleben Sie es als
Klient der Rechtsanwaltskanzlei von Dr. Andreas Grundel.

Die fachlichen Schwerpunkte werden auf folgende
Bereiche gesetzt:
Arbeitsrecht
Berufsrecht
Berufssportrecht
Versicherungsvertragsrecht
Schadenersatzrecht
Mediation

 Grundel
Rechtsanwalt

Kohlmarkt 11, 1010 Wien
Tel. 01/ 533 20 19
Fax 01/ 533 99 40
kanzlei@zandlgrundel.at
www.zandlgrundel.at

APOTHEKE
ZUM GOLDENEN HIRSCHEN
W. Twerdy



Mag. Pharm. Elisabeth Nettel
Kohlmarkt 11, A-1010 Wien
Tel: +43(0)1-5339074, Fax: +43(0)1-5334414

Wir schminken
& beraten

Helferstorferstr.4 01/5230563

Loden-Plankl
Michaelerplatz 6, 1010 Wien
Tel: 01-533 80 32
Fax: 01-535 49 20
office@loden-plankl.at
www.loden-plankl.at

Jetzt neu
Die Pestgrube

Wien hautnah erleben!

Geöffnet täglich von 10 - 20 Uhr
Letzter Start 19 Uhr
Dauer ca. 50 Minuten
Start alle 20 Minuten
www.timetravel-vienna.at

Habsburgergasse 10a
1010 Wien - beim Graben

Audioguides in 10 Sprachen erhältlich

Art of Candles

Christian Krautberger
Kerzen- u. Kirchenbedarf

Kanalstraße 13/4 Tel. & Fax: 02262/74 621
2100 Korneuburg Mobil: 0699/115 86 258

e-mail: c.krautberger@kabelnet.at



P.b.b. Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1010 Wien

IMPRESSUM UND OFFENLEGUNG NACH §25 MEDIENGESETZ

St. Michael – Mitteilungsblatt der Pfarre St. Michael

Herausgeber, Alleininhaber und Redaktion: Pfarre St. Michael, 1010 Wien,
Habsburgergasse 12 | Büro: Mo, Di, Do, Fr: 9.00-12.00 Uhr (Mi geschlossen)
Tel.: (01) 533 8000 | Fax: (01) 533 8000-31 | DVR 0029874 (1099)
Internet: www.michaelerkirche.at | E-mail: pfarre@michaelerkirche.at

Grundsätzliche Richtung:
Informations- und Kommunikationsträger der Pfarre St. Michael

Konto der »Freunde der Michaelerkirche«:

RLB NÖ-WIEN | IBAN: AT76 3200 0000 0704 7608 | BIC: RLNWATWW

Für den Inhalt verantwortlich

Pfarrer Pater Erhard Rauch SDS und das Redaktionsteam
Bildnachweis: S. 12: P. Luis Domingo SDS (Venezuela); S. 16: Österreichische National-
bibliothek, <http://data.onb.ac.at/rep/10383681>; sonstige: Redaktion
Grafikdesign & Layout: Alexandra Schepelmann, donaugrafik.at
Druck: Robitschek, Wien

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Ansicht des Heraus-
gebers übereinstimmen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleich-
zeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämt-
liche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht.